

# BIOGRAFIE

Verlegung der Stolpersteine am 9. September 2010

---

## Eddersheim – Propsteistraße 3



HIER WOHNTE  
MAX HUBERT  
JG.1874  
DEPORTIERT 1942  
THERESIENSTADT  
TOT 23.3.1944



HIER WOHNTE  
ROSA HUBERT  
GEB. KLEIN  
JG.1870  
DEPORTIERT 1942  
THERESIENSTADT  
TOT 31.12.1942



HIER WOHNTE  
KLARA HERMANN  
GEB. HUBERT  
JG.1904  
FLUCHT 1939  
USA  
ÜBERLEBT



HIER WOHNTE  
MORITZ HUBERT  
JG.1907  
FLUCHT 1938  
USA  
ÜBERLEBT

## BIOGRAFIE

Rosa Hubert, geb. Klein (geb. 27.7.1870) war die Tochter von Marx Klein und Klara, geb. Eisen, und gehörte damit zu einer der ältesten jüdischen Familien von Eddersheim. Sie heiratete Max Hubert (geb. 25.5.1874), der in der Mainstraße 1903 einen kleinen Schuhmacherbetrieb eröffnete. Ihre Kinder Klara (geb. 13.8.1904) und Moritz (geb. 4.10.1907) besuchten in Eddersheim die Volksschule und erhielten danach eine praktische Ausbildung. Tochter Klara absolvierte die Handelsschule, was es ihr später ermöglichte, im väterlichen Betrieb die Abrechnung und Buchführung zu übernehmen. Moritz erlernte wie sein Vater das Schuhmacherhandwerk und arbeitete danach bei verschiedenen Arbeitgebern, unter anderem von 1927 bis 1929 in der Adda-Adda Schuhfabrik in Höchst und ab 1930 in einem Schuhgeschäft in Mainz.

Max Huberts Geschäft ging schon im Jahre 1933 angesichts der Boykotte und Einschüchterungen stark zurück. Viele Einwohner wagten nicht mehr dort zu kaufen, weil sie die von den NSDAP-Vertretern angedrohten Schwierigkeiten fürchteten. Gleichzeitig musste der Betrieb nun eine Person mehr ernähren, denn Moritz Hubert wurde entlassen und konnte als Jude keine neue Anstellung finden, so dass er bei seinem Vater aushelfen musste.

Das endgültige Aus kam mit den Ereignissen der Pogromnacht im November 1938. Am 10. November wurde das Haus überfallen, das Schuhlager geplündert und teilweise auf den Hof und in die Zisterne geworfen. Damit war die Lebensgrundlage für die Familie in Eddersheim zerstört. Knapp drei Wochen später, am 30. November, zogen sie nach Frankfurt in die Weberstraße 3.

Moritz Hubert war im Zuge des Pogroms verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert worden. Er wurde am 28. November 1938 unter der Auflage entlassen, umgehend aus Deutschland auszureisen. Glücklicherweise gelang es ihm rechtzeitig ein Einwanderungsvisum für die USA zu erhalten, so dass er dort am 6. Januar 1939 einreisen konnte. Die Nummer seines Einreisevisums deutet darauf hin, dass er sich schon längere Zeit zuvor beim amerikanischen Konsulat hatte registrieren lassen.

Klara Hubert heiratete am 9. Februar 1939 in Frankfurt den Steuerberater Ferdinand Lehmann Hermann (geb. 2.1.1903) aus Tauberbischofsheim. Er hatte seine Anstellung bei einer Wirtschaftsberatungsgesellschaft in seiner Heimatstadt im Frühjahr 1938 verloren und betrieb nun von Frankfurt aus die Auswanderung. Im Juni 1939 nur wenige Monate nach der Hochzeit reiste er zunächst allein nach England aus. Klara Hermann hatte dagegen offenbar wie ihr Bruder ein Visum für die USA erhalten, denn am 22. Juni 1939 reiste sie mit der „Washington“ der US-Line nach Amerika. Ihren Ehemann traf sie dort erst 1940 wieder.

Rosa und Max Hubert hatten vermutlich anders als ihre Kinder trotz aller Verfolgungen bis 1938 nicht erwogen, ihre Heimat zu verlassen. Nun, da die Ereignisse des Pogroms und die folgenden verschärften antijüdischen Gesetze den Auswanderungsdruck erhöhten, Wartelisten lang waren und immer mehr Aufnahmeländer ihre Grenzen schlossen, gab es für sie praktisch keinen Ausweg mehr. Das Haus in Eddersheim hatten sie verkauft, um die Ausreisekosten der Kinder und den eigenen Lebensunterhalt zu finanzieren. Durch immer neue diskriminierende Abgaben um ihr Vermögen gebracht, lebten sie zuletzt ausgegrenzt und gebrandmarkt durch den gelben Stern an ihrer Kleidung in Frankfurt.

Am Dienstag, den 15. September 1942 wurden Rosa und Max Hubert schließlich bei der letzten großen Deportation aus Frankfurt zusammen mit über Tausend anderen alten und teilweise kranken Menschen in das Ghetto Theresienstadt verschleppt. Rosa Hubert überlebte die katastrophalen Bedingungen des Lagers nur wenige Monate. Sie starb am 31. Dezember 1942. Ihr Ehemann Max erlebte seinen 70. Geburtstag nicht mehr. Er starb in Theresienstadt am 23.3.1944.